

Das Präsens im Weißrussischen

1. Einleitung
 2. Analytischer Teil: die Elemente des Systems
 - 2.1. Voraussetzungen
 - 2.1.1. Phonemsystem
 - 2.1.2. Basisform
 - 2.2. Ausdrucksmittel
 - 2.2.1. Flexionsendungen
 - 2.2.2. Morphologie
 - 2.2.3. Betonung
 3. Synthetischer Teil: Kombinatorik der Elemente
 4. Prädiktiver Teil: Zuordnung der Kombinationen
 5. Funktionaler Teil: die Leistung der Elemente
- Literatur

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, die Bildung der Präsensformen im Weißrussischen möglichst vollständig zu beschreiben. Die Arbeit steht dabei im Rahmen eines größeren Projektes, das darauf gerichtet ist, nacheinander alle slavischen Standardsprachen – zunächst wenigstens hinsichtlich des genannten Ausschnitts der Formenbildung – auf der Grundlage einer einheitlichen Deskriptionsmethode miteinander zu vergleichen und so zu einer morphologischen Typologie der slavischen Sprachen beizutragen. Literaturangaben zu den schon beschriebenen Slavinen finden sich im Anhang.

Die Grundprinzipien der gewählten Vorgehensweise lassen sich in aller Kürze folgendermaßen beschreiben: 1. alle Mittel zum Ausdruck des Präsensparadigmas werden zunächst jeweils für sich behandelt, d.h. unabhängig voneinander, soweit dies möglich ist; 2. erst in einem zweiten Schritt wird die Kombinatorik dieser Elemente untersucht; 3. im Anschluß daran kann der Verteilung der Verben der untersuchten Sprache auf die vorhandenen Ausdrucksmittel nachgegangen werden; 4. den Abschluß bildet eine Untersuchung zu ausgewählten Aspekten der funktionellen Belastung der Ausdrucksmittel.

Eine solche Vorgehensweise ist *mutatis mutandis* für die strukturalistische Phonologie selbstverständlich; bei der Analyse von Beschreibungen der slavischen verbalen Morphologie zeigt es sich jedoch regelmäßig, daß die traditionellen Klassifikationen des Materials nicht auf einem expliziten oder einheitlichen systematischen Vorgehen beruhen. Zudem sind solche Gruppierungen oftmals nicht geeignet, vorhandene Ähnlichkeiten zu erfassen, „Regelmäßiges“

von „Unregelmäßigem“ zu trennen und Abweichungen präzise zu beschreiben, da sie ihren Gegenstandsbereich analytisch zu wenig in verschiedene Aspekte der Formenbildung gliedern. Die hier vorgelegte Beschreibung versteht sich deshalb in erster Linie als methodische Alternative, da ja die sprachlichen Daten im Prinzip bekannt sind. Aber selbst für diesen eingeschränkten Bereich der Formenbildung gilt, daß jede Beobachtung theoriegeleitet erfolgt, d.h. konkret: auch wenn man Grammatiken und Handbücher zur Morphologie des Weißrussischen weitgehend auswerten kann, so ergibt sich doch aufgrund der hier verwendeten Beschreibungsprinzipien immer eine Reihe von Fragen, vor allem zur Verallgemeinerung empirischer Befunde, auf die man in den benutzten Quellen ohne weiteres keine Antwort findet.

2. Analytischer Teil: die Elemente des Systems

Das *tertium comparationis* dieser Untersuchung stellt das sog. „Inhaltsparadigma des Präsens“ dar, das aus einer – für die konkreten Verben – jeweils verschiedenen nichtgrammatischen (lexikalischen) Bedeutungen sowie aus einer Kombination variabler grammatischer Bedeutungen besteht¹:

nichtgrammat. Bedeutung	Sg.	1. Ps.
		2. Ps.
		3. Ps.
	Pl.	1. Ps.
		2. Ps.
		3. Ps.

Alle nichtvariablen grammatischen Bedeutungen lassen wir dabei außer acht, insbesondere die Frage, ob es sich um ein perfektives oder um ein imperfektives Verb handelt. Selbst wenn es bestimmte Zusammenhänge zwischen dem Ausdruck des Aspektes und dem Ausdruck von Person/Numerus gibt, so interessieren uns hier dennoch nur die Mittel zum Ausdruck der letztgenannten Kategorien als solcher². Im Bereich der verbalen Morphologie bietet sich das

1 Zur Definition von Paradigmen und Verfahren zu ihrer Bestimmung s. KEMPGEN (1981, 171ff).

2 Unberücksichtigt bleiben auch evtl. notwendige Differenzierungen, die sich für Reflexivformen und Präfigierungen ergeben. Alle Angaben beziehen sich im folgenden auf einfache Verben bzw. die Anzahl verschiedener Wurzeln. Falls eine Wurzel nicht ohne Prä-

Präsensinhaltsparadigma für eine vergleichende Untersuchung an, weil es – zumindest als Teilparadigma – in allen slavischen Sprachen zu finden ist.

Bevor wir allerdings die Elemente des Systems der Ausdrucksmittel betrachten, müssen wir zunächst einige Voraussetzungen behandeln, von denen die spätere Analyse abhängt.

2.1. Voraussetzungen

2.1.1. Phonemsystem

Wie leicht einsichtig ist, hängt das Ergebnis der morphologischen Analyse auch davon ab, welches Phonemsystem dabei zugrunde gelegt wird.

In dieser Arbeit werden wir von einem gebräuchlichen Phonemsystem ausgehen, das die folgenden Elemente umfaßt:

Vokale:	/a, e, i, o, u/
Konsonanten:	/b, b', p, p', d, dz', t, c', v, v', f, f', z, z', s, s', m, m', n, n', l, l', r, ž, š, dž, č, dz, c, k, k', h, h', γ, γ', x, x', w, j/

Von anderen Beschreibungen unterscheidet sich dieses System bei den Vokalen dadurch, daß die Laute [i] und [y] zu einem Phonem zusammengefaßt werden; bei den Konsonanten wird ein „Maximalsystem“ verwendet, das die Palatalitätskorrelation auf die Velaren ausdehnt³. (Da der Unterschied zwischen /h/ und /γ/ bzw. /h'/ und /γ'/ in unserem Material irrelevant ist, werden wir als phonologisches Symbol im weiteren nur /h/ bzw. /h'/ benutzen.) Von unmittelbarem Einfluß auf die weitere Beschreibung ist vor allem die Entscheidung für ein Phonem /i/, die sich aber aus den Daten gut rechtfertigen läßt (s.u.).

2.1.2. Basisform

Vergleicht man die Form *раблю* /rabl'-'u/ der 1. Ps. Sg. mit *рóбуи* /r'ob'-iš/, der Form der 2. Ps. Sg., so sieht man, daß im Weißrussischen, wie in anderen slavischen Sprachen auch, bei der Bildung der Präsensformen unter Umstän-

fix vorkommt, so wird ein Beispiel für eine Präfigierung in Vertretung aller anderen angegeben.

3 So z.B. PADLUŽNY (1973, 9, 16), MAYO (1976, 3); PADLUŽNY (1977, 44) ohne /γ/, BURAK (1974, 79) ohne /k', h', x', γ/, LEKOMCEVA (1968, 66f.) mit mehr Vokalen und ohne das (seltene) /dz/.

den nicht nur ein Stammallomorph auftritt, sondern mehrere. Wenn man anstelle der (statischen) Beschreibung der Verteilung von Stammallomorphen eine dynamische Sichtweise einnimmt, so handelt es sich hier zumeist um eine regelmäßige Veränderung der Phonemgestalt des Stammes. Ein solcher Zugang setzt voraus, daß man eine Basisform (Bezugsform, Grundform) auswählt und die tatsächlich auftretenden Stammallomorphe als Ergebnis der Veränderung dieser Basisform beschreibt. Dies ist eine rein linguistische Prozedur und nicht mit der Behauptung verknüpft, daß Sprecher des Weißrussischen tatsächlich so verfahren.

An die Auswahl der Basisform legen wir dabei vor allem zwei Kriterien an: Erstens soll die Basisform möglichst prädiktiv sein, d.h. alle Veränderungen sollen unter Bezugnahme auf diese Form möglichst gut vorhergesagt werden können. (Diese Forderung läßt sich nur im nachhinein überprüfen, so daß wir hierauf erst weiter unten eingehen können.) Die erste Forderung soll, zweitens, nicht auf Kosten der „Realitätsnähe“ dieser Basisformen geschehen: nur diejenigen Phonemsymbole sollen hier Verwendung finden, von denen wir oben ausgegangen sind; nach Möglichkeit soll es sich bei der Basisform um ein direkt beobachtbares Stammallomorph handeln. Unsere Basisform ist deshalb nicht zu verwechseln mit „zugrundeliegenden Formen“, wie sie in einer anderen Richtung der Linguistik benutzt werden. Es ist offensichtlich, daß von der Auswahl der Basisform entscheidend abhängt, was an Veränderungen zu beobachten ist.

Um neben der Frage der Bildung der Präsensformen auch die Frage behandeln zu können, ob man vom Infinitiv auf das Präsens schließen kann, werden wir praktisch in den meisten Fällen vom Infinitivstamm ausgehen, um die Basisform zu bestimmen. Werden nicht nur die Präsensformen, sondern weitere Paradigmen untersucht, so sollte man für jedes Paradigma zunächst aus diesem Paradigma ein Allomorph als Basis auswählen und in einem zweiten Schritt die Beziehungen der Basisformen untereinander untersuchen (auf diese Weise lassen sich „interparadigmatische“ von „intraparadigmatischen“ Alternationen trennen). Hierauf wollen wir jedoch im Rahmen der vorliegenden Arbeit verzichten.

Zunächst können wir festhalten:

Im Weißrussischen weisen alle Infinitive eine der drei folgenden Strukturen auf:

- (1) -Vokal + *чб*
- (2) -Konsonant + *чи* (konkret: *с, з, н, б, р, ь*)
- (3) -*чы* bzw. -*Вчы*

wobei man aus Vokal + *чы* schließen kann, daß der Verbalstamm auf *κ* endet.

Als allgemeine Regel formulieren wir:

(i) Die Basisform entspricht dem um die Endung *-цъ, -ци* bzw. *-чы* verkürzten Infinitiv, wobei im Falle von (3) gegebenenfalls die Erweiterung um /k/ vorgenommen wird; außerdem wird auslautendes *-ÿ /w/* durch *-e /v/* ersetzt; alle positionsbedingten Assimilationen (Stimmbeteiligung, Palatalität) bleiben unberücksichtigt; bei Infinitiven auf *-Вицъ* wird eine Basisform auf *-Vji* angenommen.

Dazu einige Beispiele:

	Infinitiv	Basisform		Infinitiv	Basisform
(1)	висѣць	/v'is'e-/	(2)	грѣзці	/hr'iz-/
	гарѣць	/har'e-/		трѣсці	/tr'es-/
	стаяць	/staj'a-/		грѣбці	/gr'eb-/
	купіць	/kup'i-/		раўці	/r'av-/
	чуць	/č'u-/	(3)	лѣгчы	l'eh-/
	падвóіць	/padv'oji-/		валачы	/valak-/

Die genannte Regel reicht allerdings alleine nicht aus, um für jeden einzelnen Fall die prädiktive Basisform zu bestimmen. Zu berücksichtigen sind noch die Phänomene des *Akannie* und des *Jakannie*, also die Ersetzung von betontem *o* und *э* durch *a* sowie von *e* und *ě* durch *я* (in der ersten vortonigen Silbe). Vgl. die folgenden Beispiele:

Infinitiv	насѣць	Infinitiv	пячы
1. Ps. Sg.	нашú	1. Ps. Sg.	пякú
2. Ps. Sg.	носіш	2. Ps. Sg.	пячѣш
		2. Ps. Pl.	печацѣ

oder auch die Infinitivvarianten *сячы – сѣкчы*⁴.

Prädiktiv sind in diesen Fällen jeweils die Formen mit dem „starken“ Glied der Alternation, also /o/ oder /e/, weil die Alternation in der Richtung /o/ → /a/ und /e/ → /a/ automatisch abläuft, aber nicht umgekehrt. In den meisten Fällen kennzeichnet den Infinitiv nun gerade das „schwache“ Alternationsglied; im Präsens zeigt nur die Form der 2. Ps. Pl. immer eindeutig den prädiktiven Vokal an. Da sich eine Aufzählung aller Verben, auf die diese Alternationen zutreffen, von selbst verbietet, formulieren wir folgende zusätzliche Regel:

⁴ Nach KAVALĚVA/JURĚVIČ (1980, 132) gibt es hochsprachlich nur diese eine Doppelform. Im übrigen halten wir uns im folgenden an die Angaben des fünfbändigen Akademiewörterbuches.

(ii) Tritt in der Form der 2. Ps. Pl. im Vergleich mit dem Infinitivstamm die Vokalalternation /o ~ a/ bzw. /e ~ a/ auf, so setzen wir in die Basisform den jeweils ersten Vokal ein.

Eine Überprüfung der nach Regel (i) gewonnenen Basisformen ist aber nur nötig, wenn im Infinitiv vortoniges /a/, geschrieben *a* oder *я*, vorliegt.

Auch hierzu einige Beispiele:

Infinitiv	1. Ps. Sg., 2. Ps. Sg., 3. Ps. Pl.	Basisform
цячы́	цяку́, цячы́ш, цечяце́	/c'ek-/
ляжа́ць	ляжу́, ляжы́ш, лежыце́	/l'ež'a-/
драма́ць	драмлю́, дрэмлеш	/drem'a/
баро́ць	бару́, бо́раш	/bor'o-/

Die Akzentstelle der Basisform bleibt von den hier illustrierten Ersetzungen unberührt; die Infinitivbetonung „gilt“ weiterhin.

Regel (ii) als Zusatz zur Regel (i) deckt zwar die automatischen Veränderungen ab, daneben gibt es aber auch noch eine Reihe von Verben, die nicht-automatische Unterschiede zwischen der prädiktiven Basisform und dem Infinitivstamm aufweisen. Bei diesen Verben wird die Basisform auf der Grundlage der 1.Ps. Sg., evtl. mit zusätzlichem Vokalwechsel, bestimmt. Diese Verben führen wir im folgenden mit ihren Basisformen auf.

(iii) Ausnahmen

(a) Nasalstämme

пача́ц, пачну́, пачне́ш	/ (pa)čn-/
падня́ць, падніму́, паднімеш	/ (pad)n'im-/
узя́ць, вазьму́, вобьмеш	/ voz'm-/
прыня́ць, прыму́, прымеш	/ (pri)m-/
дзе́ць, дзе́ну, дзе́неш	/ dz'en-/
стрэ́ць, стрэ́ну, стрэ́неш	/ str'en-/
ста́ць, ста́ну, ста́неш	/ st'an-/
жа́ць, жну́, жнеш	/ žn-/
[жа́ць, жму́, жмеш	/ žm-]
мя́ць, мну́, мнеш	/ mn-/
клясці́, клянóу́, клянóеш, кленяце́	/ kl'en-/
праця́ць, пратну́, пратне́ш	/ (pra)tn-/
распя́ць, распну́, распне́ш	/ (ras)pn-/

(b) v-Stämme

жы́ць, жы́ву́, жы́веш	/ živ-/
плы́ць, плыву́, плывеш	/ pliv-/
слы́ць, слы́ву́, слы́веш	/ sliv-/

(c) vokalisierte Stämme

браць, бяру́, бяро́ш, бераце́	/b'er-/
зваць, заву́, завеш	/zav-/
гнаць, ганю́, го́нім	/gon-/
праць, пры́у, прыро́ш, пераце́	/p'er-/
außerdem noch, mit weiteren Unregelmäßigkeiten:	
слаць, сцялю́, сцелеш	/sc'el-/

(d) entvokalisierte Stämme

це́рці, тры, трэ́ш	/tr-/
ме́рці, мру, мрэ́ш	/mr-/
пе́рці, пры, прэ́ш	/pr-/

(e) Vokalwechsel

мець, ма́ю, маеш	/m'a-/
------------------	--------

(f) Konsonantenwechsel

э́хаць, э́ду, э́дзеш	/j'ed-/
быць, бу́ду, бу́дзеш	/b'ud-/
мало́ць, мялю́, мелеш	/m'el-/
слаць, шлю́, шлеш	/šl-/

(g) d-/t-Stämme

Bei den folgenden Verben muß das *-c-* des Infinitivs durch ein *-m-* /-t-/ bzw. ein *-d-* /-d-/ ersetzt werden:

цві́сці	вё́сці	гусці́
ме́сці	кла́сці	бры́сці
плё́сці	па́сці	кра́сці
гнё́сці	і́сці	пра́сці

Bei *расці* kommt das *-m-* /-t-/ zusätzlich hinzu, bei *сэсці* ist außerdem der Vokalwechsel /e ~ a/ zu beachten, so daß die Basisformen /rast-/ bzw. /s'ad-/ lauten.

2.2. Ausdrucksmittel

2.2.1. Flexionsendungen

Gehen wir zunächst von der graphematischen Ebene aus, so ergeben sich im Weißrussischen die folgenden Endungsmuster:

	V__	K__	Č, r__	V, K__	Č, r__
betont	-jó -éш -é -ём -яцé -jóць	-ý -éш -é -ём -яцé -ýць	-ý -éш -é -óm -ацé -ýць	-jó -íш -íць -ím -іцé -яць	-ý -́ш -́ць -́м -ыцé -́ць
unbetont	-ю -еш -е -ем -еце -юць	-у -еш -е -ем -еце -уць	-у -аш -а -ам -аце -уць	-ю -іш -іць -ім -іце -яць	-у -ыш -ыць -ым -ыце -аць

Zu unterscheiden ist also danach, ob die Endung betont ist oder nicht, sowie danach, welcher Laut (Buchstabe) vorausgeht. V steht hier für Vokale, K für Konsonanten außer Č und r, Č für die Zischlaute, die mit *дж, ж, ч, ш* bezeichnet werden.

Zu fragen ist, wieviele Morphemreihen für das Präsens anzusetzen sind. Bei unserer Entscheidung orientieren wir uns dabei an den Prinzipien von GVOZDEV (1960) und MASLOV (1968). Da zunächst [i] und [y] komplementär verteilt sind und als Allophone eines Phonems betrachtet werden, da ferner die e- wie die i-Endungen unter gleichen Bedingungen vorkommen (also nicht komplementär verteilt sind) und keiner üblichen Alternation entsprechen, können wir die i-Endung als eine Morphemreihe, ein *Flexionsparadigma*, abgekürzt F₂, ausgliedern:

F₂:	{/-u/}	{/-im/}
	{/-iš/}	{/-ic'e/}
	{/-ic' /}	{/-ac' /}

Bei den e-Endungen haben wir dagegen in unbetonter Position klar zwei verschiedene Phoneme, /e/ und /a/, denen in betonter Stellung /o/ und /e/ entsprechen. Der Unterschied von *-яцé* zu *-еце* ist nach der Jakannie-Regel automatisch, so daß *-еце* /-ec'e/ als Grundform des Morphems der 2. Ps. Pl. zu wählen ist. Da alle Varianten komplementär verteilt sind und die phonologisch verschiedenen unbetonten Varianten jeweils einer und derselben betonten phonologischen Variante entsprechen, da zudem die Ersetzung von *э* bzw. *о* durch *а* nach Č und r der Akannie-Regel gehorcht, können wir sie als Allo-morphe einer Morphemreihe betrachten, so daß sich folgendes ergibt:

F₁:	{/-u/}	{/-om/, /-em/, /-am/}
	{/-eš/, /-aš/}	{/-ec'e/, /-ac'e/}
	{/-e/, /-a/}	{/-uc' /}

Sich jeweils entsprechende Elemente von F₁ und F₂ sind synonyme Morpheme, nicht Allomorphe eines einzigen Morphems. Im folgenden geht es nur noch um die Auswahl zwischen F₁ und F₂, nicht mehr um die Auswahl des jeweils korrekten Allomorphs.

Außerhalb dieser regulären Flexionsendungen stehen im Weißrussischen nur zwei Verben, *даць* und *эць* sowie die Form *эць* (zu *бьць*).

2.2.2. Morphologie

Wie schon angedeutet, lassen sich bei der Bildung der Präsensformen Veränderungen im phonologischen Aufbau der Stammallomorphe feststellen. Vergleicht man z.B. eine 1. Ps. Sg. *рабію* /rabl'-'u/ mit einer Basisform /rob'i-/, so läßt sich folgende Aussage formulieren: der Endvokal der Basisform ist im Präsens nicht mehr vorhanden; in der 1. Ps. Sg. alterniert /b'/ mit /bl'/; schließlich steht in erster vortoniger Silbe nicht /o/, sondern /a/. Letzteres ist eine automatische Veränderung der Basisform. Wenn man alle (nichtautomatischen) Veränderungen, die jeweils bei der Bildung der Präsensformen eines Verbs zu beobachten sind, zusammenfaßt, so ergeben sich die sogenannten *morphologischen Paradigmen*, die für das Weißrussische wie folgt aussehen:

- M₀: Der Endvokal der Basisform (falls vorhanden) wird eliminiert.
- M₁: Der Endvokal der Basisform (falls vorhanden) wird eliminiert; der auslautende Konsonant alterniert gemäß der Palatalitätskorrelation K ~ K' in den Formen der 2. Ps. Sg. bis 2.Ps. Pl.
- M₂: Der Endvokal der Basisform (falls vorhanden) wird eliminiert; der auslautende Konsonant alterniert gemäß der Transitivitätsalternation in der Form der 1. Ps. Sg.
- M₃: Der Endvokal der Basisform (falls vorhanden) wird eliminiert; der auslautende Konsonant alterniert gemäß der Transitivitätsalternation in allen Formen.
- M₄: Die Basisform wird um /-j-/ in allen Formen erweitert; die Suffixe {/-ava-/} bzw. {/-va-/} alternieren dabei mit {/-u-/} bzw. {Ø}.⁵

Dabei läßt sich im einzelnen das Auftreten folgender Konsonanten beobachten:

⁵ Die Frage, ob und wodurch alle diese Alternationen bedingt sind, interessiert in diesem Zusammenhang nicht. Eine Formulierung, daß bestimmte Alternationen z.B. „vor vorderen Vokalen“ eintreten, ist auch möglich, sofern damit nicht behauptet werden soll, daß die betreffenden Endungen diese Alternationen „hervorrufen“. Da die genannten Alternationen nicht unbedingt, sondern nur bedingt eintreten, nämlich dann, wenn eine Morphemgrenze vorliegt, kann die Ausdrucksseite logischerweise nicht länger als alleiniger „Verursacher“ betrachtet werden, da Morpheme ja zweiseitige Einheiten sind.

M₀:	r, ž, š, č, j, n', l'				
M₁:	K ~ K':	b ~ b'	n ~ n'	d ~ d͡z'	h ~ ž
		p ~ p'	m ~ m'	t ~ c'	k ~ č
		z ~ z'	v ~ v'		
		s ~ s'			
M₂/M₃,	K ~ Č:	m/m' ~ ml'	z/z' ~ ž	k ~ č	sk ~ šč
		p/p' ~ pl'	s/s' ~ š	h ~ ž	st ~ šč
		b' ~ bl'	t ~ č	x ~ š	sc' ~ šč
		v' ~ vl'	c' ~ č		d͡z' ~ d͡ž'
		v' ~ vl'	[d ~ d͡ž] ⁶	n ~ n'	
		f' ~ fl'		l ~ l'	

Die beiden Bezeichnungen ‚Palatalitätsalternation‘ und ‚Transitivitätsalternation‘ sind hier bedingt zu verstehen: sie entsprechen zwar der Mehrheit, aber nicht der Gesamtzahl der jeweils bei einem Typ vorkommenden Fälle. Da die genannten Alternationen ja auf die Frage bezogen sind, in welchen Formen sie auftreten, ist es ohne weiteres möglich, daß „ein und dieselbe“ Alternation in beiden Gruppen auftaucht.

Alle Möglichkeiten werden durch Beispiele in der folgenden Liste illustriert.

M₀		
r	арáць /ar'a-/ курáць /kur'i-/ ž	арú, арэш, арé, арóm, арацé, арúць /ar-'u, ar-'eš, ar-'e, ar-'om, ar-ac'e, ar-'uc'/ курú, кúрыш, кúрыць, кúрым, кúрыце, кúраць /kur-'u, k'ur-iš, k'ur-ic', k'ur-im, k'ur-ic'e, k'ur-ac'/ вáжyць /v'až'i-/ š
	тушáць /tuš'i-/ č	тушú, тúшыш, тúшыць, тúшым, тúшыце, тúшаць /tuš-'u, t'uš-iš, t'uš-ic', t'uš-im, t'uš-ic'e, t'ušac'/ бáчyць /b'ač'i-/ j
	сéяць /s'eja-/ клéиць /kl'eji-/ n'	сéю, сéеш, сéе, сéем, сéеце, сéюць /s'ej-u, s'ej-eš, s'ej-e, s'ej-em, s'ej-es'e, s'ej-uc'/ клéю, клéиш, клéиць, клéим, клéице, клéяць /kl'ej-u, kl'e-iš, kl'e-ic', kl'e-im, kl'e-ic'e, kl'ej-ac'/ жанáць /žen'i-/ l'
	бyлáць /b'el'i-/ l'	бyлú, бéлиш, бéлиць, бéлим, бéлице, бéляць /b'al-'u, b'el-iš, b'el-ic', b'el-im, b'el-ic'e, b'el-ac'/

⁶ Diese Alternation ist singular für *ждаць, жджу*,...

М₁

b~b'	грэбці /hr'eb-/	грабу́, грабеш, грабё, грабём, грабяце́, грабу́ць /hrab-'u, hrab'-eš, hrab'-e, hrab'-om, hrab'-ac'e, hrab'-uc'/
p~p'	храпу́ /xrap-/	храпу́, хrapеш, хrapе́, хrapём, хrapяце́, хrapу́ць /xrap-'u, xrap'-eš, xrap'-e, xrap'-om, xrap'-ac'e, xrap'-uc'/
d~dz'	па́сці /p'ad-/	паду́, падзеш, падзё, падзём, падзяце́, паду́ць /pad-'u, padz'-eš, padz'-e, padz'-om, padz'-ac'e, pad-'uc'/
t~c'	ме́сці /m'et-/	мяту́, мяцеш, мяце́, мяцём, мяцяце́, мяту́ць /m'at-'u, m'ac'-eš, m'ac'-e, m'ac'-om, m'ec'-ac'e, m'at-'uc'/
z~z'	гры́зці /hr'iz-/	грызу́, грызеш, грызё, грызём, грызяце́, грызу́ць /hriz-'u, hriz'-eš, hriz'-e, hriz'-om, hriz'-ac'e, hriz-'uc'/
s~s'	не́сці /n'es-/	нясу́, нясеш, нясе́, нясём, несяце́, нясу́ць /n'as-'u, n'as'-eš, n'as'-e, n'as'-om, n'es'-ac'e, n'as-'uc'/
v~v'	рваць /rva-/	рву, рвеш, рве, рвём, рвяце́, рвуць /rv-'u, rv'-eš, rv'-e, rv'-om, rv'-ac'e, rv-'uc'/
n~n'	кінуць /k'inu-/	кіну, кінеш, кіне, кінем, кінеце, кінуць /k'in-'u, k'in'-eš, k'in'-e, k'in'-em, k'in'-ec'e, k'in-'uc'/
m~m'	узяць /voz'm-/	вазьму́, вóзьмеш, вóзьме, вóзьмем, бóзьмеце, вóзьмуць /vaz'm-'u, v'oz'm'-eš, v'oz'm'-e, v'oz'm'-em, v'oz'm'-ec'e, v'oz'm-'uc'/
h~ž	лгаць /lha-/	лгу, лжэш, лжэ, лжом, лжаце́, лгуць /lg-'u, lž-eš, lž-e, lž-om, lž-ac'e, lg-'uc'/
k~č	ткаць /tka-/	тку, тчэш, тчэ, тчом, тчаце́, ткуць /tk-'u, tč-eš, tč-e, tč-om, tč-ac'e, tk-'uc'/

М₂:

b'~bl'	рабіць /rob'i-/	раблю́, рóбіш, рóбіць, рóбім, рóбіце, рóбляць /rabl-'u, r'ob'-iš, r'ob'-ic', r'ob'-im, r'ob'-ic'e, r'ob'-ac'/
p'~pl'	купіць /kup'i-/	куплю́, кўпіш, кўпіць, кўпім, кўпіце, кўпяць /kupl-'u, k'up'-iš, k'up'-ic', k'up'-im, k'up'-ic'e, k'up'-ac'/
m'~ml'	ламіць /lom'i-/	ламлю́, лóміш, лóміць, лóмім, лóміце, лóмяць /laml-'u, l'om'-iš, l'om'-ic', l'om'-im, l'om'-ic'e, l'om'-ac'/
v'~vl'	лавіць /lov'i-/	лаўлю́, лóвіш, лóвіць, лóвім, лóвіце, лóвяць /lawl-'u, l'ov'-iš, l'ov'-ic', l'ov'-im, l'ov'-ic'e, l'ov'-ac'/
f'~fl'	графіць /hraf'i-/	графлю́, графіш, графіць, графі́м, графіце́, графі́ць /hraf-'u, hraf'-iš, hraf'-ic', hraf'-im, hraf'-ic'e, hraf'-ac'/
z'~ž	грузіць /hruz'i-/	гружу́, грузіш, грузіць, грузі́м, грузіце́, грузі́ць /hruž-'u, hruz'-iš, hruz'-ic', hruz'-im, hruz'-ic'e, hruz'-ac'/
s'~š	насіць /nos'i-/	нашу́, нóсіш, нóсіць, нóсі́м, нóсіце, нóсяць /naš-'u, n'os'-iš, n'os'-ic', n'os'-im, n'os'-ic'e, n'os'-ac'/
c'~č	ляце́ць /l'ec'e-/	лячу́, ляціш, ляціць, ляці́м, леціце́, ляці́ць /l'ac-'u, l'ac'-iš, l'ac'-ic', l'ac'-im, l'ec'-ic'e, l'ac'-ac'/
dz'~dž'	будзіць /budz'i-/	буджу́, бўдзіш, бўдзіць, бўдзі́м, бўдзіце, бўдзяць /budž-'u, b'udz'-iš, b'udz'-ic', b'udz'-im, b'udz'-ic'e, b'udz'-ac'/
sc'~šč	гасціць /hosc'i-/	гашчу́, гóсціш, гóсціць, гóсці́м, гóсціце, гóсцяць /hašč-'u, h'osc'-iš, h'osc'-ic', h'osc'-im, h'osc'-ic'e, h'osc'-ac'/

M₃		
p~pl'	сыпаць /s'ipa-/	сыплю, сыплеш, сыпле, сыплем, сыплече, сыплюць /s'ipl'-u, s'ipl'-eš, s'ipl'-e, s'ipl'-em, s'ipl'-ec'e, s'ipl'-uc'/'
m~ml'	драмаць /drem'a-/	драмлю, дрэмлеш, дрэмле, дрэмлем, дрэмлече, дрэмлюць /draml'-u, dr'eml'-eš, dr'eml'-e, dr'eml'-em, dr'eml'-ec'e, dr'eml'-uc'/'
k~č	клікаць /kl'i'ka-/	клічу, клічаш, кліча, клічам, клічаце, клічуць /kl'i'č-u, kl'i'č-aš, kl'i'č-a, kl'i'č-am, kl'i'č-ac'e, kl'i'č-uc'/'
h~ž	стругаць /struh'a-/	стружý, стрúжаш, стрúжа, стрúжам, стрúжаце, стрúжуць /struž-u, str'už-aš, str'už-a, str'už-am, str'už-ac'e, str'už-uc'/'
x~š	брахаць /brex'a-/	брашý, брэшаш, брэша, брэшам, брэшаце, брэшуць /braš-u, br'eš-aš, br'eš-a, br'eš-am, br'eš-ac'e, br'eš-uc'/'
z~ž	вязаць /v'az'a-/	вяжý, вяжаш, вяжа, вяжам, вяжаце, вяжуць /v'až-u, v'až-aš, v'až-a, v'až-am, v'až-ac'e, v'až-uc'/'
s~š	писаць /p'is'a-/	пішý, пішаш, піша, пішам, пішаце, пішуць /p'iš-u, p'iš-aš, p'iš-a, p'iš-am, p'iš-ac'e, p'iš-uc'/'
t~č	шаптаць /šept'a-/	шапчý, шéпчаш, шéпча, шéпчам, шéпчаце, шéпчуць /šarč'-u, š'erč'-aš, š'erč'-a, š'erč'-am, š'erč'-ac'e, š'erč'-uc'/'
sk~šč	пляскаць /pl'eska-/	пляшчý, плéшчаш, плéшча, плéшчам, плéшчаце, плéшчуць /pl'ašč'-u, pl'ešč'-aš, pl'ešč'-a, pl'ešč'-am, pl'ešč'-ac'e, pl'ešč'-uc'/'
st~šč	свистаць /sv'ist'a-/	свішчý, свішчаш, свішча, свішчам, свішчаце, свішчуць /sv'išč'-u, sv'išč'-aš, sv'išč'-a, sv'išč'-am, sv'išč'-ac'e, sc'išč'-uc'/'
n~n'	гнаць /hon-/	ганю́, гóніш, гóніць, гóнім, гóніце, гóняць /han'-u, h'on'-iš, h'on'-ic', h'on'-im, h'on'-ic'e, h'on'-ac'/'
l~l'	слаць /šl-/	шлю́, шлеш, шле, шлём, шляцэ́, шлюць /šl'-u, šl'-eš, šl'-e, šl'-om, šl'-ac'e, šl'-uc'/'
M₄		
e+j	грэць /hre-/	грэю́, грéеш, грéе, грéем, грéеце, грэюць /hr'ej-u, hr'ej-eš, hr'ej-e, hr'ej-em, hr'ej-ec'e, hr'ej-uc'/'
a+j	чакáюць /čak'a-/	чакáю, чакáеш, чакáе, чакáем, чакáеце, чакáюць /čak'aj-u, čak'aj-eš, čak'aj-e, čak'aj-em, čak'aj-ec'e, čak'aj-uc'/'
u+j	чуць /ču-/	чýю, чýеш, чýе, чýем, чýеце, чýюць /č'uj-u, č'uj-eš, č'uj-e, č'uj-em, č'uj-ec'e, č'uj-uc'/'
i+j	выць /vi-/	в́ю, в́еш, в́е, в́ем, в́еце, в́юць /v'ij-u, v'ij-eš, v'ij-e, v'ij-em, v'ij-ec'e, v'ij-uc'/'

2.2.3. Betonung

Genau wie das Russische verfügt das Weißrussische im Präsens über drei Betonungstypen – *Akzentparadigmen* –, nämlich:

- A₁: Stammbetonung in allen Formen;
- A₂: Endungsbetonung in allen Formen;
- A₃: Wechselbetonung, d.h. Endungsbetonung in der 1. Ps. Sg., sonst Stammbetonung.

Abweichend vom Russischen ist dabei nur die tatsächliche Akzentstelle in der 2. Ps. Pl. bei Endungsbetonung: hier liegt der Akzent auf dem letzten Vokal, nicht auf dem ersten Vokal der Endung.

Beispiele:

A ₁		A ₂		A ₃	
éду	/j'ed-u/	бярú	/b'ar-'u/	магú	/mag-'u/
эдзеш	/j'edz'-eš/	бярэш	/b'ar-'eš/	мóжаш	/m'ož-aš/
эдзе	/j'edz'-e/	бярэ	/b'ar-'e/	мóжа	/m'ož-a/
эдзем	/j'edz'-em/	бярóm	/b'ar-'om/	мóжам	/m'ož-am/
эдзезе	/j'edz'-ec'e/	берацэ	/b'er-ac'e/	мóжаце	/m'ož-ac'e/
эдучь	/j'ed-uc'/	бярúць	/b'ar-'uc'/	мóгуць	/m'og-uc'/

Bei einsilbigen Wortformen erübrigt es sich, die Akzentstelle zu markieren.

3. Synthetischer Teil: Kombinatorik der Elemente

Nachdem wir im vorausgegangenen Teil die Elemente der Deskription für den Bereich der Endungen, der morphologischen Veränderungen und der Betonung beschrieben haben, geht es nun darum, ihre Kombinatorik zu ermitteln. Die Bildung der Präsensformen eines Verbs wird nunmehr verstanden als die Realisierung eines bestimmten *Ausdrucksparadigmas*, d.h. einer Kombination jeweils eines Elementes der genannten drei Bereiche, das, verknüpft mit und bezogen auf die jeweilige Basisform, die korrekten Präsensformen ergibt.

Als Beispiel zur Veranschaulichung diene uns das Verb *драма́ць*, dessen Basisform wir nach dem eingangs Gesagten als /drem'a-/ ansetzen. Die Präsensformen dieses Verbs betrachten wir als Realisierung der Kombination dieser Basisform und des Ausdrucksparadigmas (F₁, M₃, A₃):

драмлú	/draml'-'u/
дрэмлеш	/dr'eml'-eš/
дрэмле	/dr'eml'-e/
дрэмлем	/dr'eml'-em/
дрэмлеце	/dr'eml'-ec'e/
дрэмлюць	/dr'eml'-uc'/

Der Akzent wechselt von Endbetonung in der 1. Ps. Sg. zu Stammbetonung in den übrigen Formen (A₃), die Endungen gehören der als F₁ bezeichneten Menge an, schließlich ist beim Vergleich mit der Basisform die Alternation /m/~ml'/ nach Ausfall des auslautenden Vokals durchgängig zu beobachten (M₃). Zur korrekten Bildung der Form der 1. Ps. Sg. muß außerdem die (automatische) Veränderung eines unbetonten /e/ zu /a/ in vortoniger Silbe beachtet werden.

Wenn man die Gesamtmenge der Verben des Weißrussischen untersucht, so ergibt sich, daß die Ausdrucksparadigmen, die in der folgenden Übersicht mit Beispielen aufgeführt sind, regelmäßig belegt sind (d.h. ohne solche Fälle, die wir als Ausnahmen betrachten).

Ausdrucksparadigma	Infinitiv Basisform	Präsens
1. (F ₁ , M ₀ , A ₁)	сэяць /s'eja-/	сэю, сэеш, сэе, сэем, сэеце, сэюць /s'ej-u, s'ej-eš, s'ej-e, s'ej-em, s'ej-ec'e, s'ej-uc'/'
2. (F ₁ , M ₀ , A ₂)	арáць /ar'a-/	арú, арэш, арэ, арóm, арацэ, арúць /ar-'u, ar-'eš, ar-'e, ar-'om, ar-'ac'e, ar-'uc'/'
3. (F ₂ , M ₀ , A ₁)	бáчыць /b'ači-/	бáчу, бáчыш, бáчыць, бáчым, бáчыце, бáчаць /b'ač-u, b'ač-iš, b'ač-ic', b'ač-im, b'ač-ic'e, b'ač-ac'/'
4. (F ₂ , M ₀ , A ₂)	гарэць /har'e-/	гарú, гарыш, гарыць, гарым, гарыце, гарáць /har-'u, har-'iš, har-'ic', har-'im, har-'ic'e, har-'ac'/'
5. (F ₂ , M ₀ , A ₃)	жаніць /žen'i-/	жаніó, жэніш, жэніць, жэнім, жэніце, жэняць /žan-'u, ž'en'-iš, ž'en'-ic', ž'en'-im, ž'en'-ic'e, ž'en'-ac'/'
6. (F ₁ , M ₁ , A ₁)	крáсці /kr'ad-/	крáду, крáдзеш, крáдзе, крáдзем, крáдзеце, крáдуць /kr'ad-u, kr'adz'-eš, kr'adz'-e, kr'adz'-em, kr'adz'-ec'e, kr'ad-uc'/'
7. (F ₁ , M ₁ , A ₂)	гукnúць /hukn'u-/	гукnú, гукнэш, гукнэ, гукнём, гукняцэ, гукnúць /hukn-'u, hukn'-eš, hukn'-e, hukn'-om, hukn'-ac'e, hukn'-uc'/'
8. (F ₁ , M ₁ , A ₃)	вярnúць /v'ern'u-/	вярnú, вэрнеш, вэрне, вэрнем, вэрнеце, вэрнуць /v'arn-'u, v'ern'-eš, v'ern'-e, v'ern'-em, v'ern'-ec'e, v'ern-uc'/'
9. (F ₂ , M ₂ , A ₁)	афóрміць /af'orm'i-/	афóрмлю, афóрміш, афóрміць, афóрмім, афóрміце, аформяць /af'orml'-u, af'orm'-iš, af'orm'-ic', af'orm'-im, af'orm'-ic'e, af'orm'-ac'/'
10. (F ₂ , M ₂ , A ₂)	грузіць /hruz'i-/	грузú, грузіш, грузіць, грузім, грузицэ, грузяць /hruž-'u, hruz'-iš, hruz'-ic', hruz'-im, hruz'-ic'e, hruz'-ac'/'
11. (F ₂ , M ₂ , A ₃)	рабіць /rob'i-/	раблú, рóбиш, рóбіць, рóбим, рóбіце, рóбцяць /rabl'-u, r'ob'-iš, r'ob'-ic', r'ob'-im, r'ob'-ic'e, r'ob'-ac'/'
12. (F ₁ , M ₃ , A ₁)	клікаць /kl'ika-/	клічу, клічаш, кліча, клічам, клічаце, клічуць /kl'ič-u, kl'ič-aš, kl'ič-a, kl'ič-am, kl'ič-ac'e, kl'ič-uc'/'
13. (F ₁ , M ₃ , A ₃)	драмаць /drem'a-/	драмлú, дрэмлеш, дрэмле, дрэмлем, дрэмлеце, дрэмлюць /draml'-u, dr'eml'-eš, dr'eml'-e, dr'eml'-em, dr'eml'-ec'e, dr'eml'-uc'/'
14. (F ₁ , M ₄ , A ₁)	грэць /hre-/	грэю, грэеш, грэе, грэем, грэеце, грэюць /hr'ej-u, hr'ej-eš, hr'ej-e, hr'ej-em, hr'ej-ec'e, hr'ej-uc'/'
15. (F ₁ , M ₄ , A ₂)	даваць /dav'a-/	даю, даэш, дае, даём, даяцэ, даюць /daj-'u, daj-'eš, daj-'e, daj-'om, daj-'ac'e, daj-'uc'/'

Die Tatsache, daß nicht alle theoretisch möglichen Kombinationen je eines F-, M- und A-Elementes verwirklicht werden, läßt sich dazu benutzen, das System der weißrussischen Präsensformenbildung als ganzes in Bezug auf diesen Aspekt zu charakterisieren. Dazu dient das *Maß der Verbundenheit*, das folgendermaßen definiert ist:

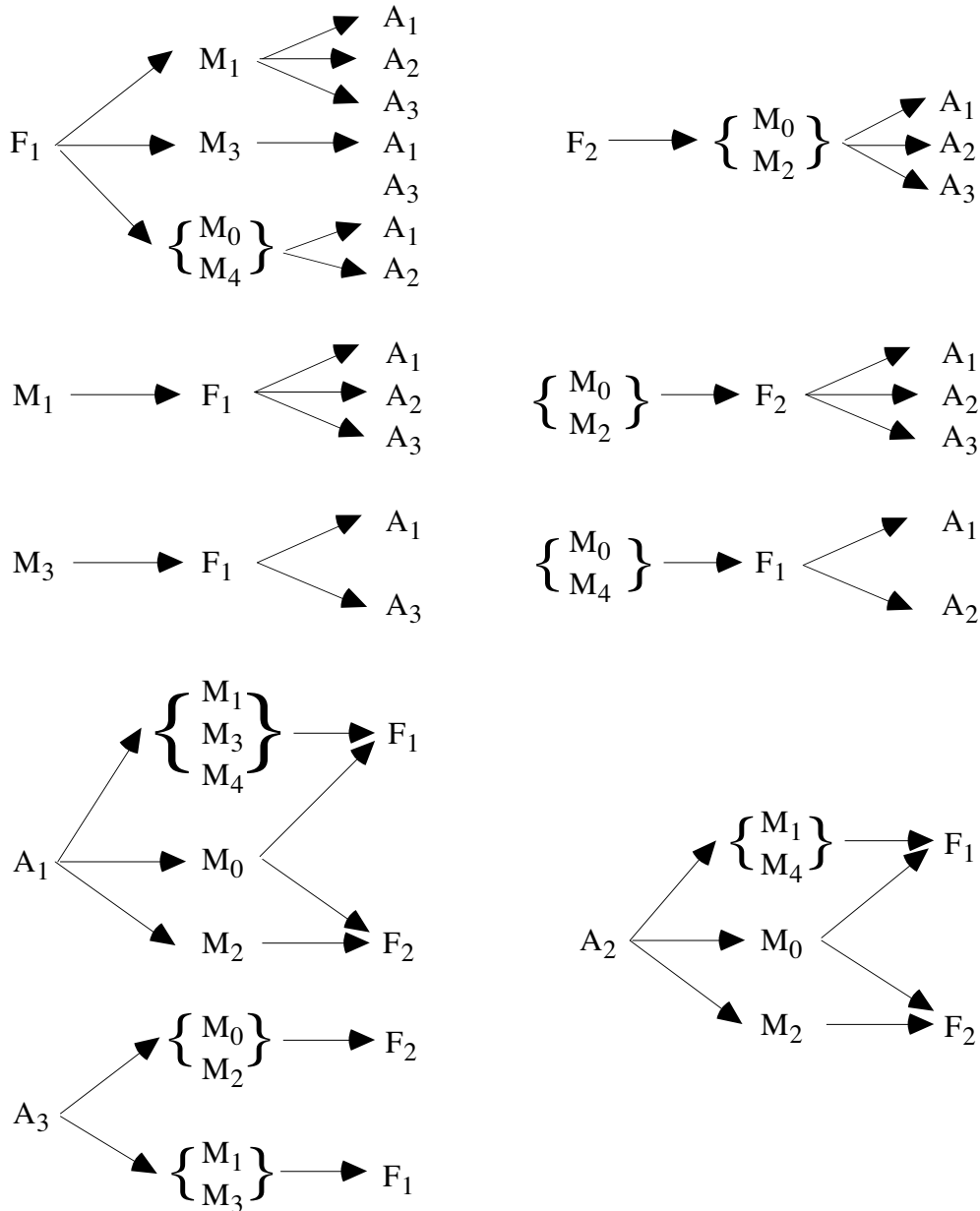
$$M(V)_L = \frac{K_{\max} - K_{\text{real}}}{K_{\max} - K_{\min}} \langle 0;1 \rangle$$

Dieser Index benutzt drei Variablen, deren Werte für das Weißrussische zu bestimmen sind. $K_{\text{real}} = 15$ ergibt sich als die Anzahl der aufgeführten verschiedenen Ausdrucksparadigmen der obigen Übersicht. $K_{\max} = 30 = 2 \times 5 \times 3$ ist das Produkt aus den Anzahlen der einzelnen Beschreibungselemente und steht somit für die theoretisch größte Zahl verschiedener Ausdrucksparadigmen. $K_{\min} = 5 = \max(|F|, |M|, |A|)$ entspricht der Anzahl der morphologischen Paradigmen, von denen ja jedes mindestens einmal in einer Kombination erscheinen muß. Setzt man diese Werte in die allgemeine Formel ein, so erhält man:

$$M(V)_R = \frac{30 - 15}{30 - 5} = \frac{15}{25} = 0.60$$

Im Vergleich mit anderen slavischen Sprachen weist das Weißrussische damit einen ziemlich niedrigen Wert auf, vgl. Makedonisch 1.0, Bulgarisch 1.0, Tschechisch 0.93 bzw. 0.85, Russisch 0.75, Serbokroatisch 0.719, Slowakisch 0.667 und Ukrainisch 0.645 bzw. 0.533.

Dieses Maß vermittelt eine Vorstellung von dem Grad der Implikativität, der im System der Ausdrucksmittel zur Präsensbildung herrscht. Die implikatorischen Beziehungen zwischen den einzelnen Ausdrucksmitteln lassen sich auch graphisch gut veranschaulichen (ein Pfeil ist zu lesen als „impliziert“):



Diese Diagramme zeigen: eine eineindeutige (d.h. umkehrbar eindeutige) Beziehung besteht nur zwischen F_2 und M_2 . Von M_1, M_3 und M_4 kann man zwar eindeutig auf F_1 schließen, aber von F_1 eben nicht eindeutig auf M . Im geringsten Maße implikativ sind die Akzentparadigmen. Hier sind nur zwei (negativ abgrenzende) Aussagen möglich: A_2 , d.h. Endbetonung, schließt M_3 , d.h. Alternation in allen Formen, aus; außerdem schließt A_3 , d.h. Wechselbetonung, M_0 und M_4 aus, also zwei Fällen, in denen der Präsensstamm innerhalb des Präsens unverändert bleibt.

Es lassen sich einige – wenige – Ausnahmen zu diesen Kombinationen feststellen:

1. *гнаць, ганиó, гóниш* weist als einziges Verb die Kombination (F₂, M₃, A₃) auf;
2. *бэгчы, бягу́, бяжы́ш, бяжы́ць бяжы́м, бяжы́це, бягу́ць* weist als einziges Verb (F₂, M₁, A₂) auf, wobei in der 1. Ps. Sg. und in der 3. Ps. Pl. noch eine zusätzliche Abweichung bei den Personalendungen zu beobachten ist.
3. *баро́ць, бару́, бо́раш* und *паро́ць, пару́, но́раш* weisen als einzige Verben (F₁, M₀, A₃) auf.
4. Gänzlich außerhalb der angeführten Regelmäßigkeiten stehen *даць* und *эсцi* mit ihren Formen:
дам, дасi, дасць, дадзiм, дасцэ́, даду́ць
ем, ясi, есць, ядзiм, ясцэ́, яду́ць
5. Zu *быць* lautet das Präsens *ёсць*.

4. Prädikativer Teil: Zuordnung der Kombinationen

In diesem Abschnitt geht es um die Zuordnung des Verbbestandes zu den behandelten Ausdrucksparadigmen. Jede Grammatik oder Teilgrammatik wird bemüht sein, dies nicht in Form einer Aufzählung zu tun, sondern in Form von Regeln, die eine Beziehung zwischen Infinitivklassen und Präsensbildung beschreiben. Es stellt sich also die Frage, ob es möglich ist, aufgrund bestimmter Merkmale der Ausgangsform vorherzusagen, welche Mittel bei der Bildung der Präsensformen Verwendung finden. Sinnvollerweise wird man sich dabei auf die Ausdrucksseite beziehen, und zwar auf Phoneme oder Morpheme, da auch die Beschreibung der Präsensbildung auf dieser Ebene angesiedelt ist.

Bevor wir an die Lösung dieser Aufgabe gehen, wollen wir für das weitere die morphonologische Beschreibung etwas vereinfachen. M₀ kommt nur dann vor, wenn der Endkonsonant des Stammes /j, n', l', r, ž, š oder č/ ist. Alle diese Phoneme alternieren nicht, da sie entweder keinen entsprechenden Korrelationspartner im Phonemsystem haben oder selbst schon gleich dem Alternationsergebnis (anderer Konsonanten) sind. Es besteht also eine komplementäre Verteilung zwischen M₀ einerseits und M₁, M₂ und M₃ andererseits. Auf M₀ kann nun verzichtet werden, wenn die Verben dieser Klasse im nachhinein so behandelt werden wie entsprechende Verben der anderen morphonologischen Paradigmen. Das sieht konkret so aus, daß man den Verben, die bisher M₀ zugeordnet wurden, nunmehr dasjenige morphonologische Paradigma zuschreibt, das andere Verben der gleichen Basisformklasse und der gleichen Flexionsendungen aufweisen. Beispielsweise weisen alle Verben mit konsonantischem Stamm bis auf /r/ M₁ und bis auf *бэгчы* immer auch F₁ auf. Da auch alle r-Stämme F₁ zugeordnet sind, werden sie nunmehr – bedingt – M₁ zugeordnet, zumal auch ihr Akzentschema (A₂) mit dem der Mehrzahl der Kon-

sonantstämme übereinstimmt. Da bei F₂ bisher neben M₀ nur M₂ vorkommt, ist hier die Zuordnung ohne weiteres eindeutig: alle (F₂, M₀)-Verben werden jetzt als (F₂, M₂)-Verben betrachtet. Bei den F₁-Verben kommt dagegen M₁ oder M₃ in Frage. Bei der Auswahl richtet man sich, wie oben gezeigt, am Verhalten der anderen Verben der gleichen Basisformstruktur. In der Formulierung der morphologischen Paradigmen läßt sich diese Vereinfachung durch den einfachen Zusatz „(alterniert) ... falls möglich“ berücksichtigen. (Schlägt man von vornherein diesen Weg ein, so ergeben sich nur 10 Ausdruckspadigmen, und das Maß der Verbundenheit erhöht sich auf 0.70).

Auf die gestellte Frage gibt die folgende Übersicht eine erste Antwort. Ist ein Ausdruckspadigma unproduktiv, so finden sich dort Angaben über die Zahl der einfachen Verben (Stämme), die so gebildet werden. Die Zahlenangaben beziehen sich dabei im wesentlichen auf die Akademiegrammatik, die z.T. nach anderen Quellen ergänzt wurde.

Klasse	Ausdruckspadigma	Bemerkungen
-a-	(F ₁ , M ₄ , A ₁)	produktiv
	(F ₁ , M ₄ , A ₂)	11
	(F ₁ , M ₃ , A ₁)	} ≥ 78 ⁷
	(F ₁ , M ₃ , A ₃)	
	(F ₁ , M ₃ , A ₂)	1 (бля́яць)
	(F ₁ , M ₁ , A ₁)	1 (стагна́ць)
	(F ₁ , M ₁ , A ₂)	8
	(F ₂ , M ₂ , A ₂)	18
	(F ₂ , M ₂ , A ₃)	1 (лама́ць)
	(F ₂ , M ₃ , A ₃)	1 (гнаць)
-nu-	(F ₁ , M ₁ , A ₁)	produktiv ⁸ ; incl. дзьмуць
	(F ₁ , M ₁ , A ₂)	produktiv
	(F ₁ , M ₁ , A ₃)	5 ⁹
-u-	(F ₁ , M ₄ , A ₁)	alle 4

⁷ ŠUBA (1968, 12) gibt hier eine Zahl ≥100 an.

⁸ Die Grammatiken des Weißrussischen unterteilen alle Verben auf *-нуць* gewöhnlich in eine produktive und in eine unproduktive Klasse (≥40 Verben nach ŠUBA 1968, 12), je nachdem, ob dieses Suffix im Präteritum erhalten bleibt oder nicht. Für die Beschreibung der Präsensbildung ist diese Subklassifizierung irrelevant.

⁹ Nach BIRYLA (1973, 48f.), sofern mit den Angaben des Akademiewörterbuches übereinstimmend.

-e-	(F ₁ , M ₄ , A ₁)	produktiv
	(F ₁ , M ₄ , A ₂)	wenige, z.B. пець
	(F ₂ , M ₂ , A ₂)	55
	(F ₂ , M ₂ , A ₁)	1 (ненавідець) [+ рупець]
	(F ₁ , M ₃ , A ₃)	1 (хацэць) ¹⁰
-o-	(F ₁ , M ₃ , A ₃)	alle 5
-i-	(F ₂ , M ₂ , A ₁)	produktiv
	(F ₂ , M ₂ , A ₂)	wenige (≥11) ¹¹
	(F ₂ , M ₂ , A ₃)	produktiv
	(F ₁ , M ₄ , A ₁)	10 ¹²
	(F ₁ , M ₄ , A ₂)	2 (гніць, віць)
-к-	(F ₁ , M ₁ , A ₁)	9
	(F ₁ , M ₁ , A ₂)	55
	(F ₁ , M ₁ , A ₃)	3
	(F ₂ , M ₁ , A ₂)	1 (бэгчы)

Im Unterschied zur vorherigen Übersicht über die regelmäßigen Ausdrucksp Paradigmen sind hier auch die „unregelmäßigen“ Kombinationen aufgeführt, nämlich diejenigen, die wir oben als Ausnahmen behandelt haben. Man sieht an den angeführten Zahlen, daß die Grenze zwischen dem (noch) Regulären und der Ausnahme stets nur konventionell zu wählen ist. Andererseits darf nicht einfach jede Bildungsweise, die nicht (mehr) produktiv ist, als unregelmäßig betrachtet werden, zumal ja die oft vielfältigen Präfigierungen hier außer acht gelassen wurden¹³. Für praktische Anwendungen kommt es darauf an, die hier rein deskriptiv festgehaltenen Möglichkeiten in sinnvolle Regeln des Schließens vom Infinitiv auf die Präsensbildung umzuformulieren.

¹⁰ Nach KAVALĚVA/JURĚVIČ (1980, 170) so auch *гудзэць*, nicht aber nach dem Akademiewörterbuch, das dieses Verb als zur zweiten Konjugation gehörig ausweist (F₂, M₂, A₂).

¹¹ Nach BIRYLA (1973, 48ff.) weist mehr als die Hälfte aller 700 i-Verben A₁ auf; unter dem Rest ist A₃ sehr viel stärker vertreten als A₂, dessen Produktivität somit bezweifelt werden kann (Verhältnis 175:11); 114 Verben gehören sowohl zu A₂ wie A₃, BIRYLA empfiehlt aufgrund der genannten Verhältnisse eine Normierung zu A₃.

¹² Drei dieser Verben könnten, wenn man präfigierte Ableitungen berücksichtigt, auch als A₂ zugehörig beschrieben werden.

¹³ KAVALĚVA/JURĚVIČ (1980, 135), ŠUBA (1968, 11) und die Akademiegrammatik (1962, 316) sprechen von insgesamt ca. 400 Verben (Verbstämmen) undproduktiver Klassen, also mehr, als in unserer Übersicht aufgeführt sind. Die Differenz erklärt sich u.a. durch die andere Behandlung der nu-Verben, s. Anm. 8, und durch die Behandlung der Nasalstämme, deren Basisform, nicht aber deren Präsensbildung „unregelmäßig“ ist.

Auch in umgekehrter Sicht ist dieser Überblick interessant:

Ausdrucksparadigma	Realisierung
(F ₁ , M ₄ , A ₁)	prod. a-Verben; prod. e-Verben; alle 4 u-Verben; 10 i-Verben.
(F ₁ , M ₄ , A ₂)	11 a-Verben; ≥ 1 e-Verb; 2 i-Verben.
(F ₁ , M ₃ , A ₁)	} ≥ 78 a-Verben; alle 5 o-Verben; 1 e-Verb.
(F ₁ , M ₃ , A ₃)	
(F ₁ , M ₃ , A ₂)	1 a-Verb.
(F ₁ , M ₁ , A ₁)	1 a-Verb; 9 K-Verben;
(F ₁ , M ₁ , A ₂)	8 a-Verben; 55 K-Verben;
(F ₁ , M ₁ , A ₃)	3 K-Verben; 5 nu-Verben.
(F ₂ , M ₁ , A ₂)	1 K-Verb.
(F ₂ , M ₂ , A ₁)	2 (1) e-Verben; prod. i-Verben.
(F ₂ , M ₂ , A ₂)	18 a-Verben; 55 e-Verben; ≥11 i-Verben.
(F ₂ , M ₂ , A ₃)	1 a-Verb; prod. i-Verben.
(F ₂ , M ₃ , A ₃)	1 a-Verb.

Man sieht so z. B., daß ein Typ, der für eine bestimmte Klasse produktiv ist, zugleich für einige Verben anderer Klassen unproduktiv ist. (Die Umkehrung gilt selbstverständlich nicht). Jede Verbklasse spezialisiert sich im Grunde auf einen produktiven Typ (wenn man von der Akzentuierung einmal absieht), und nur im Falle der a- und der e-Verben ist es der gleiche. Von den vier morphologischen Paradigmen ist allein M₃ in keinem Falle produktiv; die Wechselbetonung (A₃) nur bei den i-Verben. Die Auswahl zwischen F₁ und F₂ läßt sich auch so beschreiben: F₂ (und damit praktisch immer auch M₂) weisen alle i-Verben auf, bei denen das /i/ nicht zur Wurzel gehört (das ist bei den einsilbigen Infinitivstämmen der Fall), außerdem 55 Verben auf *-ець*, 18 Verben auf *-аць* bzw. *-яць* (nach Chuintanten bzw. j) sowie *снаць*, *ламáць*, *гнаць* und *бéгчы*. Alle anderen Verben gehören zu F₁.

Bei Zuhilfenahme weiterer Merkmale der Basisform, z.B. Einsilbigkeit oder Mehrsilbigkeit, Art des Lautes vor dem Themavokal. Vorhandensein bestimmter Suffixe etc. läßt sich die Auswahl zwischen den Ausdrucksmitteln weiter einschränken und präzisieren. Eine vollständigere Ausarbeitung dieser Zusammenhänge erfordert aber eine exakte Materialgrundlage, wie sie für das Weißrussische noch nicht gegeben ist. Hier können wir nur einige Beispiele aufführen:

a-Verben: Hier läßt sich die Frage, ob (F₁, M₄, A₁) oder (F₁, M₄, A₂) benutzt wird, z.T. eingrenzen. Verben mit bestimmten Suffixen, nämlich *-Кваць*, *-іваць*, *-оўваць*, *-ёўваць*, haben stets Stammbetonung (A₁); {-ва-} ist

hierbei stets unbetont und bleibt im Präsens erhalten. Betontes {-bá-} dagegen alterniert im Präsens mit {Ø} und läßt auf A₂ schließen.

Verben mit einem mehrsilbigen Suffix, das auf *-авайць* endet, weisen stets A₁ auf, gleichgültig, ob sie im Infinitiv endbetont sind oder nicht (konkret: *-іравáць, -ыравáць, -изавáць, -ыизавáць*). Hier alterniert {-ава} im Präsens mit {-y-}. Verben mit betontem Suffix {-авá-} weisen A₁ oder A₂ auf.

e-Verben: Einsilbige Verben gehören stets zu (F₁, M₄); die mehrsilbigen, die ihr Präsens nach (F₂, M₂, A₂) bilden, haben alle betontes -é.

i-Verben: Ist (bei mehrsilbigen) der Infinitiv endbetont, so kommen nur A₂ oder A₃ in Frage; ist er dagegen nicht-endbetont, so liegt auch im Präsens stets Stammbetonung (A₁) vor. Alle Verben, die ihr Präsens nach (F₁, M₄) bilden, sind im Infinitiv einsilbig.

5. Funktionaler Teil: die Leistung der Elemente

In diesem Abschnitt geht es darum, einen spezifischen Aspekt der Funktion der Ausdrucksmittel bei der Bildung der Präsensformen des Weißrussischen zu untersuchen, die Frage nämlich, in welchem Maße die Ausdrucksmittel ihrer Aufgabe, den betreffenden Inhalt mehr oder weniger eindeutig zu signalisieren und innerhalb des Präsensparadigmas vom Ausdruck anderer Inhalte abzugrenzen, gerecht werden. Zu diesem Zweck benutzen wir den Index

$$I = \frac{n - m}{n - 1}$$

der den Informationsbeitrag eines speziellen Ausdrucksmittels präzise anzugeben vermag, wobei seine Werte im Intervall <0;1> liegen. *n* steht für die Anzahl der Formen im untersuchten Paradigma, also ist *n*=6; *m* steht für die Anzahl der Formen, in denen ein spezielles Ausdrucksmittel auftritt, variiert also zwischen 1 und 6. *I* nimmt seinen höchsten Wert an, wenn ein Ausdrucksmittel, wie etwa die Flexionsendung /-iš/, in genau einer Form auftritt (*m*=1), so daß *I* = (6-1) / (6-1) = 1.0. Umgekehrt leistet z.B. der feste Akzent keinen Beitrag zur Unterscheidung einzelner Formen (*m*=6), so daß *I* = (6-6) / (6-1) = 0.0. Im einzelnen ergibt sich für das Weißrussische zunächst:

	F ₁ , F ₂	M ₀ , M ₃ , M ₄	M ₁	M ₂	A ₁ , A ₂	A ₃
1. Ps. Sg.	1.0	0.0	0.8	1.0	0.0	1.0
2. Ps. Sg.	1.0	0.0	0.4	0.2	0.0	0.2
3. Ps. Sg.	1.0	0.0	0.4	0.2	0.0	0.2
1. Ps. Pl.	1.0	0.0	0.4	0.2	0.0	0.2
2. Ps. Pl.	1.0	0.0	0.4	0.2	0.0	0.2
3. Ps. Pl.	1.0	0.0	0.8	0.2	0.0	0.2

Zusätzlich müssen wir im Weißrussischen die Vokalalternation berücksichtigen, die, auch wenn sie als automatisch betrachtet werden kann, faktisch doch dazu beiträgt, einzelne Formen stärker von anderen zu unterscheiden. Innerhalb der oben genannten 15 Ausdrucksparadigmen können Vokalalternationen bei A₁ nicht auftreten. Bei den 9 Kombinationen mit A₂ oder A₃ kommen jeweils tatsächlich Verben vor, die einen Vokalwechsel aufweisen. Davon ist lediglich ein Fall irrelevant, da wir hier die Verschiedenheit nur kategorisch, mit anderen Worten: auf Allomorph-Ebene, betrachten und nicht fragen, hinsichtlich wie vieler Positionen (Buchstaben, Phoneme) sich zwei Stammallo-morphe oder zwei Endungen unterscheiden; irrelevant ist der Vokalwechsel bei den Verben des Typs (F₂, M₂, A₃), vgl. *рабл-ю́, рóб-іш*, da er hier mit dem sowieso vorhandenen Konsonantenwechsel parallel geht, während er in allen anderen Fällen zusätzliche Unterscheidungen schafft. Für diese 8 Fälle kommt man auf folgende Werte (bei M₀ und M₁ muß man unterscheiden, ob eine Kombination mit A₂ oder A₃ vorliegt, deshalb der entsprechende Exponent), jeweils mit einem Beispiel als Beleg:

	M ₀ ²	M ₀ ³	M ₁ ²	M ₁ ³	M ₂	M ₃	M ₄
1. Ps. Sg.	0.2	1.0	0.8	1.0	1.0	1.0	0.2
2. Ps. Sg.	0.2	0.2	0.6	0.4	0.4	0.2	0.2
3. Ps. Sg.	0.2	0.2	0.6	0.4	0.4	0.2	0.2
1. Ps. Pl.	0.2	0.2	0.6	0.4	0.4	0.2	0.2
2. Ps. Pl.	1.0	0.2	1.0	0.4	1.0	0.2	1.0
3. Ps. Pl.	0.2	0.2	0.8	1.0	0.4	0.2	0.2

Beispiele:

дзэ́рці (F₁, M₀, A₂), ляжа́ць (F₂, M₀, A₂), жа́ніць (F₂, M₀, A₃),
 мэ́сці (F₁, M₁, A₂), вярну́ць (F₁, M₁, A₃), ляце́ць (F₂, M₂, A₂),
 драма́ць (F₁, M₃, A₃), пець (F₁, M₄, A₂).

Da nun jedes Verb Ausdrucksmittel aus den behandelten drei Bereichen benutzt, können wir die Werte für die zutreffenden drei Glieder zusammenfassen und ihren Mittelwert berechnen, um so eine funktionale Kennzeichnung des ganzen Ausdrucksparadigmas zu erhalten. Diese Werte liegen wieder im Einheitsintervall. Für die oben genannten 15 „normalen“ Kombinationen und die 8 zusätzlichen Kombinationen mit Vokalalternation (hier zur Unterscheidung mit dem Zusatz M^V gekennzeichnet) ergibt sich somit folgendes, wenn wir Ausdrucksparadigmen mit gleichen Werten sofort in Gruppen zusammenfassen:

I	$\left\{ \begin{array}{l} (F_1, M_0, A_1) \\ (F_1, M_0, A_2) \\ (F_1, M_3, A_1) \\ (F_1, M_4, A_1) \\ (F_1, M_4, A_2) \\ (F_2, M_0, A_1) \\ (F_2, M_0, A_2) \end{array} \right\}$	[0.33 0.33 0.33 0.33 0.33 0.33]
II	$\left\{ \begin{array}{l} (F_1, M_0^v, A_2) \\ (F_2, M_0^v, A_2) \end{array} \right\}$	[0.40 0.40 0.40 0.40 0.67 0.40]
III	$\left\{ \begin{array}{l} (F_1, M_3, A_3) \\ (F_2, M_0, A_3) \\ (F_2, M_2, A_1) \\ (F_2, M_2, A_2) \end{array} \right\}$	[0.67 0.40 0.40 0.40 0.40 0.40]
IV	(F ₁ , M ₄ ^v , A ₂)	[0.40 0.40 0.40 0.40 0.67 0.40]
V	$\left\{ \begin{array}{l} (F_1, M_1, A_1) \\ (F_1, M_1, A_2) \end{array} \right\}$	[0.60 0.47 0.47 0.47 0.47 0.47]
VI	(F ₂ , M ₂ ^v , A ₂)	[0.67 0.47 0.47 0.47 0.67 0.47]
VII	(F ₁ , M ₁ ^v , A ₂)	[0.60 0.53 0.53 0.53 0.67 0.53]
VIII	(F ₁ , M ₁ , A ₃)	[0.93 0.53 0.53 0.53 0.53 0.53]
IX	$\left\{ \begin{array}{l} (F_1, M_3^v, A_3) \\ (F_2, M_2, A_3) \\ (F_2, M_0^v, A_3) \end{array} \right\}$	[1.00 0.47 0.47 0.47 0.47 0.47]
X	(F ₁ , M ₁ ^v , A ₃)	[1.00 0.53 0.53 0.53 0.53 0.73]

Auf diese Weise wird deutlich, daß sich in recht zahlreichen Fällen hinter materiell verschiedenen Ausdrucksmitteln funktionell eine Gleichwertigkeit verbirgt. Die Vokalalternationen haben materiell zur Folge, daß sich im Weißrussischen im Präsens bis zu drei Stammallomorphe ergeben; funktionell zeigt sich dies darin, daß neben der Form der 1. Ps. Sg. nun auch die Formen der 2. Ps. Pl. und der 3. Ps. Pl. stärker hervorgehoben werden.

Konstanz

SEBASTIAN KEMPGEN

LITERATUR

- AKADEMIEGRAMMATIK: *Hramatyka belaruskaj movy*, tom I: Marfaloŭhija. Minsk 1962.
- AKADEMIEWÖRTERBUCH: *Tlumačal'ny sloŭnik belaruskaj movy*. U pjaci tamach. Minsk 1977ff.
- BIRYLA (1973): BIRYLA, M.V., Nacisk. In: *Sučasnaja belaruskaja mova* (Pytanni kul'turny movy). Minsk, S. 33–55.
- BURAK (1974): BURAK, L.I., *Sučasnaja belaruskaja mova*. Minsk.
- GVOZDEV (1960): GVOZDEV, A.N., O zvukovom sostave morfem. In: *Voprosy jazykoznanija* 3, S. 28–39.
- KAVALĚVA-JURĚVIČ (1980): KAVALĚVA, M.S., JURĚVIČ, A.K., Dzejasloŭ. In: *Sučasnaja belaruskaja litaraturnaja mova. Marfaloŭhija*. Vydanne 2-e, dapracavanae. Pad. rėd. F.M. JANKOŬSKAHA. Minsk, S. 130–172.
- KEMPGEN (1981): KEMPGEN, S., „Wortarten“ als klassifikatorisches Problem der deskriptiven Grammatik. *Historische und systematische Untersuchungen am Beispiel des Russischen*. München.
- LEKOMCEVA (1968): LEKOMCEVA, M.I., *Tipologija struktur sloga v slavjanskich jazykach*. Moskva.
- MASLOV (1968): MASLOV, Ju.S., Nekotorye spornye voprosy morfoloŭičesckoj struktury slavjanskich glagol'nych form. In: *Sovetskoe slavjanovedenie* 4, S. 48–62.
- MAYO (1976): MAYO, P., *A Grammar of Byelorussian*. Sheffield.
- PADLUŽNY (1973): PADLUŽNY, A.I., Normy belaruskaha litaraturnaha vymaŭlennja. In: *Sučasnaja belaruskaja mova* (Pytanni kul'tury movy). Minsk, S. 5–32.
- PADLUŽNY (1977): *Narys akustyčnaj fanetyki belaruskaj movy*. Minsk.
- ŠUBA (1968): ŠUBA, P.P., *Dzejasloŭ u belaruskaj move*. Minsk.

Schon beschriebene Slavinen:

- Russisch: LEHFELDT, W., in: *Russian Linguistics* 4 (1978) 41–56;
- Ukrainisch: LEHFELDT, W., in: *Slavistische Studien zum IX. Internationalen Slavistenkongreß in Kiev 1983*. Köln–Wien, 317–28;
- Čechisch: BERGER, T., in: *Kwartalnik Neofilologiczny* XXVIII, 1 (1981), 55–83;
- Slovakisch: LEHFELDT, W., in: *Die Welt der Slaven* XXIV, 2 (1979), 380–404;
- Bulgarisch: KALTWASSER, J., KEMPGEN, S., in: *Die Welt der Slaven* XXVI, 2 (1981) 286–309;
- Serbokroatisch: KEMPGEN, S., LEHFELDT, W., in: *Folia Linguistica* XXII: 1/2 (1978) 137–163;
- Makedonisch: KEMPGEN, S., in: *Die Welt der Slaven* XXIV, 1 (1979), 55–65.

Außerdem:

- LEHFELDT, W., *Formenbildung des russischen Verbs. Versuch einer analytisch-synthetisch-funktionellen Beschreibung der Präsens- und der Präteritumflexion*. München 1978.